

MAKROSKOP

Magazin für
Wirtschaftspolitik
Herausgegeben von
Heiner Flassbeck
und Paul Steinhardt

Frühjahr/Sommer 2019. € 12,-
makroskop.eu

Grenzenlose Freiheit

Hält die Globalisierung ihr Versprechen?



**Komparative
Vorteile – Spiel
oder Wirklichkeit?**
Von Dirk Ehnts und
Heiner Flassbeck

**Unser aller Feind
der Staat**
Von Dorian Hannig

**25 Jahre NAFTA:
Zwischen
Neoliberalismus
und Demokratie**
Von Andreu Espasa

**Die Schaffung der
Willkommenskultur**
Von Norbert Häring



4 192559 512007

02

Das ist eine schwarze Null

... die Sehnsucht einst von
Wolfgang Schäuble und jetzt
von Olaf Scholz.

**Mist, Must-have oder gar
ein Meisterwerk?**

Wir müssen reden – übers
Eingemachte, über Staats-
schulden und auch
über Europa!

Besuchen Sie unsere Website,
vor allem aber unsere Veranstaltungen!

www.freiburger-diskurse.de

● **Editorial**
Seite 4

● **Global_Gedanken**
Seite 6

● **Kolumne**

**Der Lohn der Arbeit und die
Mobilität von Arbeit**

Häufig liegen Analysen zur Zuwanderung schon
deswegen falsch, weil sie ein ungeeignetes Modell
des Arbeitsmarktes unterstellen.

Von **Heiner Flassbeck**
Seite 8

● **Kapital und Arbeit**

Die Schaffung der Willkommenskultur

Wie Mitmenschlichkeit in den Dienst von Konzern-
interessen gestellt wird.

Von **Norbert Häring**
Seite 12

**Nicht totzukriegen: Das chilenische
Rentenmodell**

Anfang der 1980er Jahre begann man damit, Sozial-
politik umzudeuten: plötzlich sollte die Rente
Wachstum generieren.

Von **Wolfgang Scholz**
Seite 18

● **Europäische Union**

Ein idealistischer Fehlschluss

Warum die Größe der Europäischen Union ihrer
Demokratisierung im Wege steht.

Von **Dirk Jörke**
Seite 26

**Wie die EU-Freizügigkeit mancherorts
den Integrationsprozess in Frage stellt**

Das Ausmaß der Personenfreizügigkeit in der Eu-
ropäischen Union ist einzigartig. Migration und
wohlfahrtsstaatliche Absicherung stehen aber in
einem Spannungsverhältnis. Der Kampf einiger
Kommunen gleicht dem gegen Windmühlen.

Von **Susanne K. Schmidt**
Seite 30

● **Cover**

© Sergey Nivens/123RF.com

● **Interview**

**"Wir brauchen den Mut zu neuer
Radikalität"**

Der Jurist und Bestsellerautor Hans-Peter Martin
gilt als profunder Globalisierungskritiker. Wir
sprachen mit ihm über eine Globalisierung voller
Krisen, Medienversagen und einen drohenden
Überwachungskapitalismus.

Seite 36

● **Thema: Grenzenlose Freiheit**

**Komparative Vorteile – Spiel oder
Wirklichkeit?**

Was sind die wesentlichen Probleme von David Ri-
cardos Theorie der komparativen Vorteile – und
warum ist dies für uns relevant?

Von **Dirk Ehnts und Heiner Flassbeck**
Seite 46

● **Eine der Welt fremde Theorie**

Die Globalisierung führt zu einer internationalen
Arbeitsteilung, die den Wohlstand aller daran Be-
teiligten befördert. Eine Aussage, die im Rahmen
David Ricardos Außenhandels Theorie richtig ist.
Mit der Realität internationaler Wirtschaftsver-
flechtungen aber hat sie nichts zu tun.

Von **Patrick Kaczmarczyk**
Seite 50

● **Freihandelsabkommen der neuen
Generation**

In der öffentlichen Debatte wird meist vorge-
bracht, wir bräuchten Freihandelsabkommen, um
durch mehr Konkurrenz unsere Wirtschaft anzu-
kurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Doch in der
Realität ist oft das Gegenteil der Fall.

Von **Klaus Buchner**
Seite 54

● **25 Jahre NAFTA: Zwischen Neoliberalis-
mus und Demokratie**

Die Mauer und der Konflikt zwischen Mexiko und
den USA haben eine Vorgeschichte: NAFTA. Sol-
che Freihandelsabkommen haben nicht nur für so-
ziale Verwerfungen gesorgt, sie unterminieren
auch die Handlungsfähigkeit demokratischer Re-
gierungen.

Von **Andreu Espasa**
Seite 60

Migration, Ökonomie und die Globalisierung der Künste

Kunst kann nicht nur komplexe Zusammenhänge vor Augen führen, sie kann auch berühren. Ein von Künstlern mitgetragener Medienaktivismus wurde schon zur ersten neuen Kunstform des 21. Jahrhunderts erklärt. Doch erreicht er seine Ziele?

Von Friedrich Heißenbüttel

Seite 64

Grenzüberschreitungen

Wenn Freizügigkeit und Entwurzelung als höchstes Freiheitsziel gelten.

Von Sebastian Müller

Seite 68

Der Nationalstaat im Zeitalter der Globalisierung

Große Teile der Linken sehen nationale Souveränität als ein Relikt der Vergangenheit an und richten ihre Hoffnungen auf supranationale Institutionen. Ein Fehler.

Von Günther Grunert

Seite 76

Gute Globalisierung – böser Nationalstaat?

Die Globalisierung wird gerne als schicksalhafte Macht und gleichzeitig begrüßenswertes Projekt dargestellt. Sie ist aber weder das Eine noch das Andere.

Von Paul Steinhardt

Seite 84

Schwellenländerreport

Die Vorzüge eines selektiven Protektionismus

Das Zentrum der Weltökonomie kehrt wieder dorthin zurück, wo es sich schon vor 1800 befand – nach Asien. Wie lässt sich dieser rasante (Wieder-) Aufstieg erklären?

Von Andreas Nölke

Seite 92

Die Liberalisierungsfalle: Warum Lateinamerika hinter Ostasien zurückfiel

Während die Wirtschaft der ostasiatischen Länder floriert, stagniert die Entwicklung in Lateinamerika seit den 80er Jahren. Ausgerechnet der Rohstoffreichtum ist zum Fluch geworden.

Von Carlos Bresser-Pereira

Seite 95

Der blockierte asiatische Weg

Der erfolgreiche asiatische Weg von der Entwicklungs- zur Industrienation ist für die Länder Afrikas zum handels- und entwicklungspolitischen Hürdenlauf geworden. Schuld daran trägt auch die WTO.

Von Nico Beckert

Seite 98

Demokratie und Staat

Unser aller Feind der Staat

Neoliberale und postmoderne Linke treibt heute beide ein Gedanke an: Die Dekonstruktion des Staates und seiner regulativen Macht. Fragt sich eigentlich nur, wie aus Gegnern Verbündete werden konnten.

Von Dorian Hannig

Seite 102

Kolumne

Die Freiheit nehmen wir uns

Grenzenlosigkeit, freiwillige Selbstverpflichtungen, Gesetze und Regularien als gefühlte Bevormundung: Nie wurde der Freiheit so viel Anerkennung gezollt wie heute.

Von Roberto De Lapuente

Seite 106

Genial daneben

Komparative Vorteile – Geniale Lösung oder Scharlatanerie?

Den Entwicklungsländern rufen wir zu: Fürchtet Euch nicht! Der freie Handel ist euer Freund, nicht euer Feind. Der international renommierte Experte Prof. Dr. Gabriel Sinnfeld erklärt uns die Freihandelstheorie.

Seite 110

Wieviel Mensch steckt im Homo oeconomicus?

Als mittelständischer Unternehmer sollte ich FDP wählen, auf die Maximierung meines Profits bedacht sein und möglichst wenig Steuern zahlen, wenn ich der Meinung bin, dass jeder Mensch in erster Linie ein „Homo oeconomicus“ ist. Wie das funktionieren soll, kann ich jeden Tag in jeder beliebigen Zeitung lesen.

Wenn ich mich jedoch dafür interessiere, wie wirtschaftliches Handeln der Mehrheit der Menschen zugute kommt und dabei den Menschen dient und nicht umgekehrt, und wenn ich verstehen will, mit welchen ökonomischen

und politischen Konzepten ein solches Ziel erreicht werden kann, dann muss ich die meisten Zeitungen frustriert oder verwirrt zur Seite legen.

Ich unterstütze Makroskop, weil ich glaube, dass Wirtschaft den Menschen zu dienen hat und weil ich den offenen, kontroversen Diskurs schätze, mit dem das Autorenteam von Makroskop volkswirtschaftliche Zusammenhänge diskutiert, die der Empirie standhalten. Makroskop lesen ist für mich echte ökonomische Bildung, auf die ich nicht verzichten möchte.


Andreas Gehlen

Gründer und Geschäftsführer
der Croozer GmbH

CROOZER[®]
Der Fahrradanhänger



Verehrte Leserinnen und Leser,

die Geschichte von der Globalisierung ist die große, alles dominierende Erzählung unserer Zeit. Sie beginnt spätestens Mitte der 1970er Jahre und erstreckt sich bis in unsere Gegenwart. Sie prägt die Lehrpläne der Geistes- und Sozialwissenschaften an den Universitäten und Schulen. Sie beherrscht das Denken und Fühlen einer Vielzahl von Menschen. Sie findet in Werthaltungen ihren Ausdruck, die mit Begriffen wie Weltoffenheit, Vielfalt, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung umschrieben werden.

Es ist allerdings eine janusköpfige Erzählung. Einerseits ganz Zuckerbrot – versprochen wird die große Freiheit, eine Welt ohne Grenzen, wachsender Wohlstand und die nahende Weltgesellschaft. Eine neue Welt, die Menschen nicht in hierarchische Beziehungen zwingt und sie nicht mit überkommenen Traditionen in ihrer persönlichen Lebensführung einengt. Eine Welt, in der sich Menschen in Freiheit und miteinander zum Wohle aller „netzförmig“ organisieren. Eine Welt „umfassender Demokratie“, die Alexis de Tocqueville schon 1840 kommen sah, „in der jeder Bürger ein Volk ist“ und „zum ersten Male die Gestalt des Menschengeschlechtes ins helle Licht“ gerückt wurde. Kurzum – eine Welt mit „No Borders“ und „No Nations“.

Andererseits ganz Peitsche – gefordert wird einiges: den Zwängen der Globalisierung könne niemand entrinnen, jeder müsse bereit sein, sich dem harten Wettbewerb zu stellen und flexibel auf die vielen Herausforderungen der sich unablässig verändernden Welt zu reagieren. Die Zeiten, in denen man sich behaglich im „nationalen Container“ zurücklehnen konnte, seien vorbei, der Wohlfahrtsstaat von einst vom rauen Wind der Globalisierung unwiederbringlich hinweggefegt. Die Verlierer seien jedenfalls selbst schuld. Und selbst wenn nicht, könnten sie nicht länger vom Staat durch eine „soziale Hängematte“ aufgefangen werden. Gerade im globalen Großstadtdschungel gelte: Survival of the fittest.

Die Sieger der Globalisierung blicken mit zunehmendem Unverständnis und wachsender Verachtung auf deren Verlierer herab. „No times for losers, we are the champions.“ Die Spaltung der Gesellschaft ist offensichtlich und die Bindekraft der großen Erzählung von der Globalisierung zunehmend brüchig geworden. Diese gesellschaftliche Polarisierung kommt im „Populismus“ zum Ausdruck, dem die Globalisierungsgewinner nachsagen, die alten, bösen Geister der Geschichte wiederzuerwecken. Ein Populismus, den aber die Verlierer verstärkt als letztes Mittel gegen die Zumutungen des neuen Zeitalters be- und ergreifen.

Doch was heißt „Globalisierung“ eigentlich genau? Was steht hinter der Rede von der schnellen, vernetzten Welt- und Informationsgesellschaft, die angeblich Zeit und Raum aufhebt, Mauern überwindet, Geschichte, Kulturen und Traditionen verflüssigt und „nationale Alleingänge“ unmöglich macht? Welche Weltbilder stehen dahinter, welche Mächte treiben sie voran? Wer profitiert wirklich von ihr – alle oder vielleicht doch nur wenige? Und vor allem, was ist der Wahrheitsgehalt dieser großen Erzählung vom neuen Zeitalter?

Unsere zweite Printausgabe *Grenzenlose Freiheit* will dem Begriff und Phänomen „Globalisierung“ auf den Zahn fühlen. Die Rede von den freien und effizienten Märkten, den versprochenen Segnungen von offenen Grenzen und das behauptete Ende des Nationalstaates werden auf ihre inhaltliche Substanz hin überprüft.

Da im Zentrum der Erzählung von der unvermeidlichen und gleichzeitig segensreichen Globalisierung der sogenannte *Freihandel* steht, beginnen wir mit einem Exkurs zu den ursprünglichen Ideen der Freihandelstheorie. Wir werfen weiter einen Blick auf die Geschichte und das Wirken von Freihandelszonen wie der NAFTA. Wir beleuchten eine EU, die als Blaupause einer „Governance without Government“ gelten kann, sich aber, wie es scheint, in ihrem ökonomischen und geographischen Expansionsstreben übernommen hat. Wir fragen, ob das Werben der Unternehmen und ihrer Interessenverbände für die „Willkommenskultur“ altruistisch ist oder doch eher vom Profitstreben motiviert. Und ob der Nationalstaat tatsächlich ein Relikt des 19. Jahrhunderts ist oder ohne ihn eine gemeinwohlorientierte Politik und Wirtschaft schlicht unmöglich wird.

All diese Fragen fließen letztlich in einer großen Frage zusammen: Ist eine Welt, die von vielen Fesseln und Grenzen im Namen des Fortschritts und der Freiheit befreit wurde, tatsächlich eine bessere Welt geworden? Reden wir von einer Utopie oder vielmehr einer Dystopie?

Ist also die grenzenlose Freiheit des Marktes mit der Emanzipation des Menschengeschlechts in eins zu setzen? Sind die von Karl Marx kritisierten Zeiten, in denen „der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“, endlich überwunden? Ist mit der Globalisierung gar das Endziel der Geschichte erreicht? Oder wird mit dem Begriff vielmehr ein geschichtlicher Niedergang bezeichnet?

Mit der Lektüre dieses Heftes können Sie, liebe Leserinnen und Leser, hoffentlich auf all diese Fragen eine ganz persönliche Antwort finden.

Ihr MAKROSKOP-Team



“

Nein, unser Kontinent ist keine Arena, kein Wettkampflplatz der nationalen Egoisten, und er darf es nie wieder werden. Sondern vereint sind wir stärker! Vereint schaffen wir mehr: mehr Freiheit, mehr Lebenschancen und mehr Wohlstand!

Frank-Walter Steinmeier beim Neujahrsempfang für das Diplomatische Korps

“

Wenn Probleme und Herausforderungen – der Klimawandel, Migration, Krieg und Frieden, ein wild gewordener Kapitalismus – größer sind als die nationale Steuerkompetenz, dann müssen die Antworten transnational erfolgen.

Robert Habeck

“

Die Lösung, welche die Neoliberalen für die gemeinsamen Probleme der Massendemokratie, der Proletarisierung und des wirtschaftlichen Nationalismus entwickelten, war die Denationalisierung des Regierens.

Quinn Slobodian

“

Der souveräne Staat ist überflüssig geworden.

Klaus Schwab, Gründer des Weltwirtschaftsforums in Davos, 1998 im Forbes-Magazin

“

Entweder müsste es in Italien ein Produktivitätswunder geben, auf das die Gewerkschaften nicht mit Lohnzuwächsen reagieren, oder man müsste die Löhne senken. Ersteres ist Wunschdenken und letzteres eine Chemotherapie, der sich der Patient verweigert.

Hans-Werner Sinn

“

Jenseits einer gewissen Grenze stellt das Streben nach immer mehr Freiheit keine Garantie mehr für eine gute Gesellschaft dar.

Amitai Etzioni 1999

“

Dass #Magnitz zusammengeletzt wurde, ist übrigens die konsequente Durchführung von #NazisRaus. Abhauen werden die nicht. Die werden sich bei der größten möglichen Bedrohungssituation aber zweimal überlegen ob sie offen faschistische Politik machen. Deshalb: mit ALLEN Mitteln.

Veronika Kracher, taz, auf Twitter

“

Es gibt keine soziale Politik ohne Ausbruch aus der konzerngesteuerten Globalisierung. Die Staaten müssen die Schutzfunktion gegenüber ihren Bürgern wieder wahrnehmen.

Sahra Wagenknecht

“

Die multikulturelle Gesellschaft ist eine Illusion von Intellektuellen.

Helmut Schmidt 2004.

“

Der Wohlstand der Industriestaaten beruht auf grenzübergreifendem Handel. Es wäre nur konsequent, wenn auch Menschen sich frei bewegen könnten.

Wahlprogramm der Partei DIE LINKE zur Europawahl 2019

“

Offenbar triggert Twitter in mir etwas an: aggressiver, lauter, polemischer und zugespitzter zu sein – und das alles in einer Schnelligkeit, die es schwer macht, dem Nachdenken Raum zu lassen.

Robert Habeck zur Begründung seines Social-Media-Rückzugs

Der Lohn der Arbeit und die Mobilität von Arbeit

Häufig liegen Analysen zur Zuwanderung schon deswegen falsch, weil sie ein ungeeignetes Modell des Arbeitsmarktes unterstellen. Wer den Arbeitsmarkt rein neoklassisch als Kartoffelmarkt betrachtet, kommt keinen Schritt weiter.

● Text: Heiner Flassbeck

Woran soll sich in einer offenen Volkswirtschaft die Lohnfindung orientieren, wenn es Zuwanderung von ärmeren Ländern in reiche Volkswirtschaften gibt? Sollen dann die Verhältnisse im Herkunftsland der Arbeiter maßgeblich sein oder sollen die Löhne sofort den Verhältnissen im Ziel- oder Bestimmungsland angepasst werden? Und welche Bedeutung hat die sogenannte Zuwanderung in die Sozialsysteme?

Die Antworten, die auf diese Fragen üblicherweise gegeben werden, sind meist ziemlich irrelevant, weil man die Verhältnisse auf den Arbeitsmärkten in beiden Ländern nicht explizit in die Überlegungen einbezieht.

So ist zum Beispiel fraglich, ob es die immer wieder beschworene „Zuwanderung in die Sozialsysteme“ in reicheren Ländern überhaupt in nennenswertem Umfang gibt. Eine solche Zuwanderung bedeutete ja von vorneherein Zuwanderung in ein Land mit hoher Arbeitslosigkeit, weil es ja sonst dieses Phänomen gar nicht gäbe. Bei geringer Arbeitslosigkeit in einem Niedriglohnland und hoher Arbeitslosigkeit in einem Hochlohnland ist jedoch nicht damit zu rechnen, dass es zu Masseneinwanderung in das Hochlohnland kommt – weil

die Menschen selbst bei niedrigen aktuellen Lebensstandards in der Regel die positive Perspektive in ihrem eigenen Land dem möglicherweise höheren Lohn vorziehen, der mit einer großen Unsicherheit hinsichtlich eines Arbeitsplatzes einhergeht.

Im umgekehrten Fall, bei geringer Arbeitslosigkeit im Hochlohnland und hoher Arbeitslosigkeit in ärmeren Ländern, ist das natürlich anders. Wer zu Hause keine Perspektive und einen geringeren Lebensstandard hat, kommt leichter auf die Idee auszuwandern. Allerdings kann dann das Hochlohnland vermutlich einiges an Zuwanderung verkraften, bevor es vielleicht selbst durch irgendwelche Umstände (nicht durch die Zuwanderung selbst, weil eine gut funktionierende Wirtschaft Zuwanderung wie sie innerhalb des europäischen Raumes abläuft, leicht verkraftet) in Schwierigkeiten kommt.

Um die Wanderungsströme in Europa in Grenzen zu halten, braucht man folglich vor allem eine vernünftige Wirtschaftspolitik. Das ist leicht gesagt, aber kaum verstanden. Die wichtigste Regel bei dieser Wirtschaftspolitik in einer politischen Union oder gar in einer Währungsunion ist es, zu gewährleisten, dass ärmere Länder aufholen können und folglich eine schnellere Verbesserung der Lebensperspektiven bieten als das Hochlohnland. Genau das hat aber die europäische Union nicht geschafft.

Um die Wanderungsströme in Europa in Grenzen zu halten, braucht man vor allem eine vernünftige Wirtschaftspolitik.



© 2019 Makroskop Mediengesellschaft mbH

Herausgeber:
Prof. Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Paul Steinhardt
Stollenweg 17, 65195 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 8802 211 – 0
E-Mail: administration@makroskop.eu
Website: makroskop.eu

GTIN: 4260618570012

Gestaltung: Fuhrer, Wien,
www.zehnbeispiele.com

Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Vertrieb: PressUp GmbH, Hamburg

©, wenn nicht anders angegeben,
bei den Autoren und Fotografen.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Abdrucks oder der Reproduktion einer Abbildung, sind vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung von Makroskop ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Die Texte dieses Hefts wurden von der Georg-Friedrich-Knapp-Gesellschaft für Politische Ökonomie e.V. zur Verfügung gestellt.

MAKROSKOP

Abonnieren Sie die Stimme der wirtschaftspolitischen Vernunft

„Wir brauchen alternative Informationsquellen, wenn wir nicht wollen, dass der Mainstream unser Denken formt und verformt.“

Sahra Wagenknecht über Makroskop

Abo-Preise*:

	3 Monate	6 Monate (5% Rabatt)	12 Monate (8% Rabatt)
Sozial-Abo**	12,00 €	22,80 €	44,16 €
Normal-Abo	28,50 €	54,15 €	104,88 €
Abo+	34,50 €	65,55 €	126,96 €
Förder-Abo	–	–	Ab 300,00 €

Abo-Vorteile:

	Zugriff auf alle Artikel & Archiv	Print-Themenhefte	Teilnahme am jährlichen Makroskop-Kongress
Sozial/Normal-Abo	inklusive	kostenpflichtig	kostenpflichtig
Abo+	inklusive	inklusive	30 % Rabatt
Förder-Abo	inklusive	inklusive	kostenlos

makroskop.eu abonnieren +49 (0) 611/8802211-0 aboservice@makroskop.eu

*Preise beziehen sich auf Deutschland und inkl. 19 % MwSt.

** Nachweis [Rentenausweis, Studentenausweis etc.] erforderlich

agora⁴²

Das philosophische Wirtschaftsmagazin

»Wir werden in der EU permanent als Bürger Europas gegeneinander ausgespielt.«

Ulrike Guérot in agora42 SYSTEME

»Was ist das für ein System, das so wenigen dient und alle anderen strampeln lässt?«

Julia Friedrichs in agora42 alt & jung – Generationengerechtigkeit

»Eine Revolution ist ein berauschender Moment, aber die wahre Revolution zeigt sich erst dadurch, dass sich auch der Alltag verändert.«

Srećko Horvat in agora42 NUTZEN

»Das ist meine favorisierte Haltung: Besitzen, als besäße man nicht.«

Thomas Gutknecht in agora42 BESITZ & EIGENTUM

»In dem Moment, in dem ich den Mut habe, den entscheidenden Schritt zu tun, habe ich die Freiheit erreicht.«

Reinhold Messner in agora42 FREIHEIT

»Ganz nebenbei: Ökonomisch gesehen ist der Gottesdienst sinnlos.«

Margot Käßmann in agora42 UPS & DOWNS

»Dass sich Ökonomen kaum noch für Philosophie, Philosophen kaum mehr für Ökonomie interessieren, ist ein gesellschaftliches Fiasko.«

Richard David Precht Mitherausgeber agora42

Keine Zeit zum Nachdenken?
Dann denken Sie vor!

Testen Sie die **agora42** im günstigen Probeabo — www.agora42.de